



Pressemeldung | 27.09.2017 | acr

**Jordan de Souza übernimmt Musikalische Leitung des Fin-de-Siècle-Meisterwerks**

## **Eröffnungspremiere der Jubiläumsspielzeit: Barrie Kosky blickt in die seelischen Abgründe von Debussys *Pelléas et Mélisande***

Premiere: Sonntag, 15. Oktober 2017 | 18 Uhr

Zum Saisonauftakt der Jubiläumsspielzeit »70 Jahre Zukunft Musiktheater« inszeniert Intendant und Chefregisseur Barrie Kosky erstmals in der Geschichte des Hauses Claude Debussys *Pelléas und Mélisande*, einen Meilenstein des Musiktheaters des 20. Jahrhunderts, und hat dafür im Ensemble eine ideale Besetzung gefunden. Anlässlich der Premiere, die live und kostenlos im Internet gestreamt wird, wird eine digitale Ausstellung über die vergangenen 70 Jahre des Hauses an der Behrenstraße eröffnet.

*Pelléas und Mélisande* – Ein psychologisches Kammerstück von Meisterhand

»Ne me touche pas!« – »Fass mich nicht an!« Die fragile Geschichte der Liebe zwischen dem jungen Prinzen Pelléas und der weltverlorenen Mélisande, die mit Pelléas' Bruder Golaud vermählt ist, gewährt einen tiefen Blick in die Verstrickungen beschädigter menschlicher Seelen. In feinsten Klangfarben schildert Claude Debussy basierend auf einem Text des Nobelpreisträgers Maurice Maeterlinck eine tragische Dreiecksgeschichte und entführt den Zuschauer in eine poetisch-melancholische Welt von tiefer Verlorenheit und Sehnsucht nach erfüllender Nähe. Barrie Kosky, der sich nach seinem Bayreuth-Erfolg mit *Die Meistersinger von Nürnberg* in seinen neuen Regiearbeiten in dieser Spielzeit ausschließlich auf die Arbeit in Berlin konzentriert, blickt in die ahnungsvollen Abgründe der menschlichen Psyche, die sich in dem symbolistischen Meisterwerk auf tun. Die Musikalische Leitung übernimmt Jordan de Souza, frischgebackener Kapellmeister am Haus, einer der talentiertesten Dirigenten der jüngeren Generation. Nadja Mchantaf, die im letzten Jahr als Cendrillon, Tatjana und Rusalka die Herzen des Berliner Publikums eroberte, ist als Mélisande an der Seite von Dominik Köninger (Pelléas) und Günter Papendell (Golaud) zu erleben.

Barrie Kosky konzentriert sich in seiner Inszenierung auf das Wesentliche: Wie durch ein Vergrößerungsglas gibt er das Innerste seiner Figuren dem Blick – und dem Ohr – des Publikums preis. Klaus Grünbergs minimalistisch-melancholisches Bühnenbild, in dem die Protagonisten schicksalhaft aufeinander zu- und voneinander wegdriften, schafft immer neue und überraschende Raum- und Figurenkonstellationen. Es entspinnt sich ein Drama, in dem das Wesentliche ungesagt bleibt und das so seine verhängnisvolle Macht mit voller Wucht entfalten kann. Mit Klaus Grünberg arbeitete Kosky bereits mehrfach erfolgreich zusammen, in Berlin zuletzt für *Moses und Aron*, für *Macbeth* am Opernhaus Zürich und für *Die Nase* (Koproduktion mit der Komischen Oper Berlin) am Londoner Royal Opera House. Erstmals im künstlerischen Team dabei: die Kostümbildnerin Dinah Ehm, die zuletzt an der Stuttgarter Staatsoper Armin Petras' Operndebüt begleitete.



### Digitale Ausstellung und Streaming

Anlässlich der Premiere wird die digitale Jubiläumsausstellung präsentiert, die das Haus in Kooperation mit dem Studiengang Europäische Medienwissenschaft der Fachhochschule und Universität Potsdam erarbeitet. Ziel dieser Ausstellung auf der Homepage der Komischen Oper Berlin ist es, jenseits von einer detaillierten Chronologie der letzten 70 Jahre die Philosophie und die inhaltliche Ausrichtung des Hauses schlaglichtartig zu betrachten und dabei – dem Motto »70 Jahre Zukunft Musiktheater« entsprechend – eine Brücke in die Gegenwart bzw. Zukunft zu schlagen. Die Ausstellung ist ab 15. Oktober unter [www.komische-oper-berlin.de](http://www.komische-oper-berlin.de) online.

Weitere Informationen zur Jubiläumsspielzeit unter [https://www.komische-oper-berlin.de/presseservice/pressefotos\\_informationen/70jahrejung/](https://www.komische-oper-berlin.de/presseservice/pressefotos_informationen/70jahrejung/)

Die Premiere von *Pelléas und Mélisande* wird über die Homepage des Hauses live gestreamt. Weitere geplante Streaming-Termine in der Spielzeit 2017/18 sind Jacques Offenbachs *Blaubart* (Regie: Stefan Herheim) am 17. März 2018 sowie Georg Friedrich Händels *Semele* (Regie: Laura Scozzi) am 12. Mai 2018.

*Weitere Informationen zu Pelléas et Mélisande auf den folgenden Seiten. Bildmaterial unter [https://www.komische-oper-berlin.de/presseservice/pressefotos\\_informationen/produktionen/p/pelleas-et-melisande/](https://www.komische-oper-berlin.de/presseservice/pressefotos_informationen/produktionen/p/pelleas-et-melisande/).*



## ***Pelléas et Mélisande***

Drame lyrique in fünf Akten [1902] von Claude Debussy  
Dichtung von Maurice Maeterlinck

Koproduktion mit dem Nationaltheater Mannheim

### **Stab**

Musikalische Leitung: Jordan de Souza

Inszenierung: Barrie Kosky

Bühnenbild und Licht: Klaus Grünberg

Kostüme: Dinah Ehm

Dramaturgie: Johanna Wall

### **Besetzung**

Jens Larsen (Arkel, König von Allemonde), Nadine Weissmann (Geneviève, Mutter von Pelléas und Golaud), Dominik Köninger | Jonathan McGovern (Pelléas), Günter Papendell (Golaud), Nadja Mchantaf (Mélisande), Solist des Tölzer Knabenchors (Der kleine Yniold, Golauds Sohn aus erster Ehe), Hans-Peter Scheidegger | Samuli Taskinen (Ein Arzt / Die Stimme des Hirten)

*Premierenbesetzung jeweils unterstrichen*

### **Vorstellungen**

Premiere: Sonntag, 15. Oktober 2017 | 18 Uhr

Weitere Termine: 21., 28. Okt; 17. Nov;  
2., 14., 23. Dez 2017; 12. Jul 2018

Einführungsmatinee: Sonntag, 1. Okt 2017, 12 Uhr (ab 10 Uhr Opernfrühstück)

### **Karten**

Preise: 12 - 92 €

Kartentelefon (030) 47 99 74 00 | Mo bis Sa: 9 bis 20 Uhr, So- und Feiertage: 14 bis 20 Uhr

karten@komische-oper-berlin.de

[www.komische-oper-berlin.de](http://www.komische-oper-berlin.de)



## Hintergrund

Der 30-jährige Claude Debussy hatte 1893 die Pariser Uraufführung von Maurice Maeterlincks Bühnenstück besucht und war sich nach langem, ergebnislosen Suchen endlich sicher: Dies war der Stoff für seine erste Oper. Maeterlinck, der von sich selbst sagte, er stünde »vor einer Beethoven-Sinfonie wie ein Blinder im Museum«, ließ Debussy freie Hand. Debussy, der stets darunter litt, nur in der genau passenden Stimmung an einem Werk arbeiten zu können, brauchte neun Jahre, ehe seine Opernfassung des Stoffes 1902 in der Pariser Opéra Comique ihre Uraufführung feiern konnte. Den gleichermaßen gehasst wie geliebten Fixstern Richard Wagner im Blick war Debussy ein Werk gelungen, das in seiner meisterhaften Sprachbehandlung ganz in der Tradition der französischen Oper stand und gleichzeitig durch und durch modern war. Jede seelische Regung aufs Genaueste dem Text abhorchend, die Gesangslinien akribisch an der Wortmelodie ausgerichtet und in die feinsten Klangfarben übertragen, die Lücken des Ungesagten mit kunstvoll gesetzten Momenten der Stille beantwortend, war ihm ein Jahrhundertwerk gelungen. Es blieb Debussys einzige vollendete Oper.

Hochsensibel für das leise mitschwingende Grauen und stets auf Tuchfühlung mit dem rätselhaft-mehrdeutigen Text von Maurice Maeterlinck tritt Claude Debussys Vertonung in einen musikalisch vielschichtigen Dialog mit dem psychologischen Märchendrama des belgischen Symbolisten. Sigmund Freud schrieb an seiner *Traumdeutung*, während Dichter und Komponist ganz im Geist des Fin de Siècle mit ihren Mitteln die »wahre, eigentlich tiefe und allgemeine Tragödie des Lebens« nicht im heroischen Abenteuer, sondern im alltäglichen, schwer fasslichen Innenleben des Menschen aufzuspüren suchten.

## Biografische Informationen

### Team

Jordan de Souza, der sich nicht nur in seiner Heimat Kanada als aufstrebender Dirigent seiner Generation einen Namen gemacht hat, ist seit Anfang der Spielzeit 2016/17 Studienleiter an der Komischen Oper Berlin und seit Beginn der Spielzeit 2017/18 Kapellmeister am Haus. Daneben ist er regelmäßiger Gastdirigent bei den Bregenzer Festspielen sowie »Conductor in Residence« bei der Tapestry Opera, die seit mehr als 35 Jahren eine der führenden nordamerikanischen Kompanien für zeitgenössische Oper ist. In der jüngsten Vergangenheit war er als Gastdirigent und Cover an der Canadian Opera Company und beim National Ballet of Canada in Toronto engagiert. Zu den Höhepunkten der Saison 2016/17 zählen eine Neuproduktion von *Carmen* bei den Bregenzer Festspielen mit den Wiener Symphonikern, *Le nozze di Figaro* an der Canadian Opera Company in Toronto, *Don Giovanni* mit der Opéra de Montréal, sowie die Uraufführung von *Oksana G.* von Colleen Murphy und Aaron Gervais mit der Tapestry Opera.

Zu den Highlights der vergangenen Spielzeiten zählen Verdis *Requiem* mit dem Ottawa Symphony Orchestra, *Messiah* mit Symphony Nova Scotia sowie die Uraufführungen *M'idea Undone* und *Rocking Horse Winner* an der Tapestry Opera in Zusammenarbeit mit der Scottish Opera. Weitere Engagements führten ihn unter anderem an die Houston Grand Opera, das National Arts Centre Orchestra (Ottawa), das Centre for Opera Studies in Italy und die Accademia Filarmonica Romana.



Er gastierte als musikalischer Coach beim Atelier lyrique de l'Opéra de Montréal, bei den Ensemblestudios der Canadian Opera Company und der Houston Grand Opera sowie als »Resident Artist« des renommierten Banff Centre (Alberta, Kanada) und des Franz-Schubert-Instituts (Baden bei Wien). Jordan de Souza ist neben seiner Tätigkeit als Dirigent mehrfach ausgezeichnete Organist und darüber hinaus als Pianist und Cembalist tätig.

Jordan de Souza wurde 1988 in Toronto, Kanada, geboren und studierte an der McGill University, Montreal Orgel und Dirigieren. Bereits im Alter von 25 Jahren hatte er Bachs kompletten Oratorien-Zyklus (Matthäus-Passion, Johannes-Passion, Messe in b-Moll und Weihnachtsoratorium) dirigiert. 2015 erwähnte ihn die Canadian Broadcasting Company unter den »CBC's Top 30 Classical Musicians Under 30«.

**Barrie Kosky** ist seit der Spielzeit 2012/13 Intendant und Chefregisseur der Komischen Oper Berlin. Am Ende seiner ersten Spielzeit wurde die Komische Oper Berlin in der Kritikerumfrage der Zeitschrift Opernwelt zum *Opernhaus des Jahres* gewählt, 2016 wurde er in derselben Umfrage zum *Regisseur des Jahres* ernannt. 2014 erhielt er den International Opera Award als *Regisseur des Jahres*, im darauffolgenden Jahr wurde die Komische Oper Berlin mit dem International Opera Award in der Kategorie *Ensemble des Jahres* ausgezeichnet.

Zu seinen jüngeren Arbeiten an der Komischen Oper Berlin zählen *Die Zauberflöte* (zusammen mit »1927«), *Die Monteverdi-Trilogie*, *Ball im Savoy*, *West Side Story*, *Moses und Aron*, *Les Contes d'Hoffmann*, *Jewgeni Onegin*, *Die Perlen der Cleopatra*, *Der Jahrmarkt von Sorotschinzi* sowie seine Inszenierung von *Castor et Pollux* (Koproduktion mit der English National Opera), die 2012 mit dem Laurence Olivier Award als beste neue Opernproduktion ausgezeichnet wurde.

Engagements als Opernregisseur führten Barrie Kosky unter anderem an die Bayerische Staatsoper München (*Die schweigsame Frau* und *Der feurige Engel*), zum Glyndebourne Festival (*Saul*), an die Oper Frankfurt (*Dido und Aeneas/Herzog Blaubarts Burg* und *Carmen*), die Dutch National Opera (*Armide*), an das Opernhaus Zürich (*La fanciulla del West* und *Macbeth*), an das Royal Opera House, Covent Garden (*The Nose*) sowie zu den Bayreuther Festspielen (*Die Meistersinger von Nürnberg*). Seine Inszenierungen wurden außerdem an der Los Angeles Opera, English National Opera in London, Wiener Staatsoper, Oper Graz, Staatsoper Hannover, am Teatro Real Madrid, Theater Basel, Aalto Theater Essen, Deutschen Theater Berlin sowie am Schauspielhaus Frankfurt gezeigt. Seine Produktion von *Saul* für das Glyndebourne Festival eröffnete das Adelaide Festival 2017.

In der Spielzeit 2017/18 folgen an der Komischen Oper Berlin Neuinszenierungen von *Pelléas et Mélisande* und *Anatevka* sowie die Neueinstudierung von *The Nose* (2016 für das Royal Opera House, Covent Garden).

Zukünftige Pläne umfassen unter anderem Engagements an der Bayerischen Staatsoper, Opéra National de Paris, Metropolitan Opera New York, an der Royal Opera House Covent Garden sowie bei den Festivals in Aix-en-Provence und Glyndebourne.

## **Ensemble**

**Nadja Mchantaf:** <https://www.komische-oper-berlin.de/wir/ensemble/nadja-mchantaf/>



**Dominik Köninger:** <https://www.komische-oper-berlin.de/wir/ensemble/dominik-koeninger/>

**Günter Papendell:** <https://www.komische-oper-berlin.de/wir/ensemble/gunter-papendell/>